

the members' (Rom 7,23); the law of Christ (Gal 6,2) or moral teaching of the gospels; the law of faith (Rom 3,27); human laws. A detailed examination of each passage is provided. Naturally, interest centres on the exegetical consequences of Origen's decision to interpret Paul only seldom of the Mosaic Law and predominantly of the *lex naturalis* by which all men are obliged. This law of nature is no antithesis to the gospel, but the ethic which the gospel enjoins. The monograph is composed with care and precision and, if the subject-matter is not always exciting, that is Origen's responsibility.

Cambridge

Henry Chadwick

Œuvres de Saint Augustin. Vol. 46 B: Lettres 1–29*. Nouvelle édition du texte critique et introduction par Johannes Divjak. Traduction et commentaire par divers auteurs. Paris (Études Augustiniennes) 1987. 666 S.*

Im Verlauf der Arbeit an dem großen Wiener Projekt einer Erfassung aller Augustin-Handschriften hat Johannes Divjak in zwei Handschriften der Briefe Augustins (Marseille 209, XV. Jh.; Paris B. N. 16 861, XII. Jh.) 27 bisher unbekannte Schreiben des großen Afrikaners entdeckt. In der Sammlung stehen auch noch zwei Briefe von Consentius an Augustin und ein Schreiben des Hieronymus an Aurelius von Karthago, das allerdings wie ein Fremdkörper wirkt. Auch diese drei Texte waren bisher unbekannt. Divjak hat den Briefen eine eigene Numerierung gegeben (1*–29*), was richtig ist und vor Verwechslungen bewahrt.

Dieser Fund ist von dem glücklichen Entdecker 1981 im Wiener Corpus ediert worden: *Epistolae ex duobus codicibus nuper in lucem prolatae*, recensuit Johannes Divjak (S. Aurelii Augustini Opera sect. II pars VI, CSEL 88), Wien 1981. Die Texte und ihre Ausgabe haben mit Recht erhebliches Aufsehen und große Beachtung in Fachkreisen gefunden (vgl. z. B. den ausgezeichneten Artikel von H. Chadwick, *New Letters of St. Augustine*, in: *JThSt NS* 34, 1983, S. 425–452). 1982 fand in Paris ein Kolloquium über diese Briefe statt: *Les Lettres de Saint Augustin découvertes* par Johannes Divjak; *Communications présentées au Colloque des 20 et 21 septembre 1982*, Paris (Études Augustiniennes) 1983.

Nun legt Divjak in der französischen Augustinus-Ausgabe eine überarbeitete Fassung seines Textes mit einer Einleitung vor. Dazu bietet der Band eine französische Übersetzung und einen ausführlichen Kommentar zu den Briefen von 14 verschiedenen Autoren.

Schon die Erstausgabe im CSEL ist allgemein als eine ausgezeichnete philologisch-historische Leistung gerühmt worden. Divjak hat für den vorliegenden Band manche Verbesserung vornehmen können. Die französische Übersetzung ist gut gelungen. Der Kommentar ist sehr ausführlich und leuchtet in die verschiedensten Bereiche, die in den Briefen angesprochen werden, hinein. Es sei nur ein Beispiel genannt: der Abschnitt *Les réalités rurales dans les Nouvelles Lettres* (S. 474 ff., zu Ep. 10*) von S. Lancel. Aus den vielen Notes complémentaires ist diese herausgegriffen, weil an ihr (wie natürlich auch an anderen) deutlich wird, worin die Bedeutung der neuen Briefe zu sehen ist. Sie führen uns nicht in die Welt hoher Theologie (auch wenn theologische Probleme durchaus zur Sprache kommen), sondern spiegeln den Alltag des Bischofs von Hippo wider mit all den vielen Problemen der wirren Zeitläufe, in denen er wirkte. Die Briefe zeigen uns eindrucksvoll, wie die kirchlichen und sozialen Verhältnisse in Afrika (etwa in der Zeit von 415 bis 430) beschaffen waren, in einer Provinz des Reiches, die in vielfacher Hinsicht von außen und von innen gefährdet war. Die Donatistenkrise wirkt noch nach; das Problem des Priscillianismus ist offensichtlich noch virulent; die Auseinandersetzung mit den Pelagianern ist im Gange. Das alles spielt sich ab in einer politisch und sozial spannungsvollen Situation. Viel Not und Unsicherheit herrschen, vor allem auf dem Lande (vgl. z. B. Ep. 10*: die Frage des Menschenraubes und des Sklavenhandels). In all diesen Wirren wirkt Augustin mit Souveränität und theologisch fundiertem Weitblick. Das macht diese Briefe in ihrem eleganten Latein und ihrer christlichen *humanitas* so faszinierend und wertvoll. Sie sind eine willkommene Abrundung des Bildes dieses Mannes.

Man kann für den Fund, die gelungene Ausgabe und den reichen Kommentar nur dankbar sein.

Bad Honnef

W. Schneemelcher

Henry Chadwick, Augustin. Aus dem Engl. von Marianne Mühlberg. (Kleine Vandenhoeck-Reihe 1526), Göttingen (Vandenhoeck und Ruprecht) 1987. 132 S., kart. DM 16,80.

Angesichts der Fülle von Literatur über Augustin, die uns jedes Jahr neu beschert wird, wird mancher interessierte Zeitgenosse skeptisch sein, wenn ihm ein neues Buch über den großen Afrikaner vorgelegt wird. Aber die Skepsis schwindet sehr schnell bei der Lektüre dieses Buchs von Henry Chadwick. Denn dem Verf. ist es gelungen, ein anschauliches und eindrucksvolles Bild von dem geistigen Weg dieses Kirchenlehrers zu zeichnen. Chadwick will keine Biographie Augustins im engeren Sinn des Wortes bieten, sondern „vielmehr die Entwicklung seines Denkens behandeln“ (S. 7). Das bedeutet nun allerdings nicht, daß der Weg der geistigen, philosophischen und theologischen Entwicklung Augustins völlig losgelöst von seinem Lebensweg dargestellt wird. Vielmehr gelingt es Chadwick die einzelnen Stufen des geistigen Weges in den Stationen des äußeren Lebens zu verankern.

In 10 Kapiteln entfaltet der Verf. den Werdegang Augustins, indem er jeweils aufgrund überzeugender Analysen der in Betracht kommenden Schriften die theologischen Themen in den Mittelpunkt stellt (z. B. Der freie Wille; Einheit und Trennung; Schöpfung und Dreieinigkeit usw.). Es entsteht so ein umfassendes und überzeugendes Bild von der Entwicklung Augustins. Dabei greift Chadwick immer wieder auf die in Kap. 1 (Die prägenden Einflüsse: Cicero, Mani, Plato, Christus) dargestellten Wurzeln des Denkens zurück. Gerade durch diese Hinweise auf die Rezeption mancher Gedanken (etwa des Neuplatonismus) wird der eigenständige christliche Charakter der Theologie Augustins besonders deutlich.

Das Buch ist geprägt von einer umfassenden Kenntnis Augustins, seiner Schriften, seiner Umwelt, der Probleme der Forschung und der Wirkung Augustins durch die Jahrhunderte. Es ist in einem anschaulichen, prägnanten und eleganten Stil geschrieben. Die Übersetzerin M. Mühlberg verdient ein besonderes Lob. Man kann dieses exzellente Buch nur sehr empfehlen.

Bad Honnef

Wilhelm Schneemelcher

Grégoire le Grand (Chantilly, Centre culturel Les Fontaines 15–19 septembre 1982). Actes publiés par Jacques Fontaine, Robert Gillet et Stan Pellistrandi (= Colloques internationaux du Centre national de la recherche scientifique). Paris (Editions du Centre national de la recherche scientifique) 1986. 690 S., geb.

Gregor der Große, ein oft wenig beachteter, aber bekanntlich sehr einflußreicher Papst, verdient es, wieder mehr in das Licht der wissenschaftlichen Diskussion gestellt zu werden. Diesem Zweck dient das internationale Kolloquium, das im Herbst 1982 im schön gelegenen Studienzentrum Les Fontaines bei Chantilly (ehemaliges Rothschild-Schloß) durchgeführt wurde und dessen Akten in vorliegenden Band veröffentlicht worden sind. Beiläufig mag erwähnt werden, daß das päpstliche patristische Institut in Rom, das Augustinianum, seine traditionelle Maisession 1990 auch Gregor dem Großen und seiner Zeit widmen will.

Das von namhaften Instanzen (Centre de recherches Lenain de Tillemont pour le Christianisme ancien et l'Antiquité tardive; Centre de recherches sur l'Antiquité tardive et le haut Moyen Age; Institut de Recherche et d'Histoire des Textes) und Persönlichkeiten (P. Courcelle †, C. Dagans, R. Etaix, J. Fontaine, L. Holtz, H. de Lubac, C. Pietri, P. Riché, P. Toubert, B. de Vrégille) organisierte Kolloquium vereinigte an die 130 Teilnehmer, wovon 60 als Referenten tätig waren; unter ihnen waren neben den